stellt 5 Milliarden Geldstrafe. Im zweiten Falle hatte eine Metzgersfrau für ein Kalbschnitzel 30 Millionen Mark mehr verlangt, als gerechtfertigt gewesen wäre. Sie erhielt die gleiche Strafe; außerdem wurde der Uebererlös von 30 Millionen eingezogen.

Vöhrenbach, 8. Okt. (Lahmgelegte Bautätigkeit.) Die Ungunst der Verhältnisse hat nunmehr auch die Einstellung der Bauten am hiesigen Kraftwerk verursacht. Es können bis auf weiteres nur Notstandsarbeiten verrichtet werden.

Aus der Baar, 8. Okt. (Schneefall). Nicht nur auf dem Hochschwarzwald, sondern auch auf der Baar hat es Ende der vergangenen Woche schon lustig geschneit. Der Landwirt in der Baar hat diesem Treiben mit böser Miene zugesehen. Fast die gesamte Kartoffelernte ist noch auf dem Felde.

Singen, 8. Okt. (Bestrafter Leichtsinn). Ein Händler ließ kürzlich auf der Fahrt zwischen Radolfzell und Singen zwei Koffer mit 120 Pfund Butter auf der Plattform des Wagens stehen, während er selbst sich im Zuge aufhielt. Beide Koffer waren, als er an seinem Ziel anlangte, verschwunden.

Stockach, 8. Okt. (Teuere Nüsse). Die Nußbäume auf dem Viehmarkt wurde versteigert, dabei wurde lustig drauflos gesteigert, sodaß kundige Schätzer jede Nuß auf 1 Million Mark veranschlagen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

♂ **Emmendingen**, 10. Okt. In dem auf dem hiesigen Finanzamt bei der Zahlung für die Landabgabe herrschenden Gedränge kam gestern nachmittag einer Frau von Vörstetten die Geldtasche mit elfhundert Millionen Mark Inhalt abhanden.

— **Neue Erhöhung der Telephon- und Fernsprechgebühren.** Die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung wird vom 12. Oktober ds. Js. ab die Telegraphen- und Fernsprechgebühren erneut erhöhen. Das gewöhnliche Telegramm im Fernverkehr wird 16 Millionen Grund- und 3 Millionen Wortgebühr kosten, Ortsgespräche 10 Millionen Mark; die anderen Gebührensätze erhöhen sich entsprechend.

— **Ankauf von Reichssilbermünzen.** Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank erfolgt vom 8. Oktober ab bis auf weiteres zum 55millionenfachen Betrage des Nennwertes.

— **Falsche Reichsbahn-Gutscheine.** Von den im September von der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. ausgegebenen Fünfmillionen-Gutscheinen sind Falschstücke im Verkehr, die als plumpe Nachahmungen sofort erkennbar sind. Das Papier der Falschstücke ist einfaches weißes Schreibpapier, ohne jegliches Wasserzeichen.

Herbolzheim, 8. Okt. Am Samstag Nacht wurde auf der Straße zwischen Wagenstadt und Herbolzheim Herr Zollassistent Kiesel hier von einem Radfahrer, der ohne Licht fuhr, überfahren und schwer verletzt. Der Radfahrer kümmerte sich nicht um den Verletzten und fuhr unerkannt davon.

Herbolzheim, 7. Okt. Gestern Nacht halb 2 Uhr gelang es in der Person des 18 Jahre alten Arbeiters Otto Gruler von hier einen Dieb an der Tat zu ertappen, der schon 5 Einbruchsdiebstähle in hiesigen Geschäften auf dem Gewissen hat. Der Portier der Eisenindustrie, der zufällig Besuch seines Schwagers hatte, bemerkte um diese ungewohnte Zeit einen Lichtschein auf dem Geschäftszimmer. Nichts Gutes ahnend machten sich beide Männer auf die Nachschau und es gelang ihnen den vielversprechenden Burschen festzunehmen und der Gendarmerie zu übergeben. Im Verhör gestand der junge Dieb die 5 Einbruchsdiebstähle zu. Er wurde ins Amtsgefängnis nach Kenzingen eingeliefert. K. M.

Gutach, 7. Okt. Zum Brand bei der Firma Gütermann meldet die Waldkircher Volksztg.: Samstag abend halb 10 Uhr ertönte Brandsignal der hiesigen Freiw. Feuerwehr. Es brannte in einem Seitengebäude der Stallungen des der Firma Gütermann hier gehörenden großen Gutshofes. In kurzer Zeit dehnte sich das Feuer, genährt durch die darin untergebrachten Futtervorräte, über das ganze große Seitengebäude aus, mächtig loderten die Flammen in die Höhe, weithin sichtbar. Durch die rasch zu Hilfe eilenden Mannschaften der Freiw. Feuerwehr und der Arbeiterschaft sowie der Nachbarn konnte das sämtliche Vieh aus den Stallungen ins Freie gebracht werden, von wo es mit vieler Mühe wieder gesammelt und in einem anderen Seitengebäude und den oberen Stallungen wieder untergebracht werden konnte, so daß gegen 1 Uhr wieder alles und ohne Unfall unter Dach war. Rasch eilten auch sämtliche Nachbarspritzen mit ihren Löschmannschaften sowie die Freiw. Feuerwehren von Waldkirch und Kollnau, außerdem eine Abteilung der Emmendinger Feuerwehr mit ihrer Motorspritze hilfsbereit herbei und es gelang mit vereinter Anstrengung, zu welcher besonders durch ihre kraftvolle Ausgiebigkeit die Motorspritze wesentlich beitrug, das Feuer auf einen Herd zu beschränken, so daß die Wohngebäude und die übrigen Gebäulichkeiten gerettet werden konnten. Die in den Wohnungen befindlichen Einrichtungen wurden jedoch ebenfalls zu einem großen Teil schwer beschädigt und ruiniert, und der Schaden der dadurch betroffenen Angestellten ist nach den derzeitigen Verhältnissen sehr bedeutend. Großen Schaden erleidet die Firma selbst durch die abgebrannten großen Futtervorräte und Stalleinrichtungen. Der Brand ist im Oehmd durch Selbstentzündung entstanden. Sehr leicht hätte bei einigem Wind das ganze Häuserviertel in Brand geraten können, die Gefahr war sehr groß.

Handel und Verkehr.

Kenzingen, 9. Okt. Der heutige Schweinemarkt war mit ca. 120 Stück Jungschweinen befahren. Erlöst wurde pro Stück 400 Millionen bis 1,5 Milliarden. Der Handel ging flau.

— **Berliner Produktenmarkt vom 8. Oktober.** Weizen, märk.: 1040—1 060 000, schles.: 1020 bis 1040, fest. Roggen, märk.: 970—990 000 fest. Sommergerste, märk.: 960—1 025 000, behauptet. Weizenmehl, märk., 100 Kilo: 40—4 400 000 fest. Roggenmehl, märk., 100 Kilo: 38 bis 1 100 000, fest. Weizenkleie, märk.: 450 bis 475 000. Roggenkleie, märk.: 450—475 000. Raps, märk.: 15—1 600 000, steigend.

— Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende **amtliche Dollarkurs** beträgt am 9. 10. 23 1 200 000 000 Mark.

Schlüsselzahlen.

Goldmarkmultiplikator für den Einzelhandel: 300 Millionen.

Goldzollaufgeld vom 10. bis 12. Oktober. 13 699 999 900 v. H. (1 Goldmark = 137 Millionen Papiermark).

— Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Die Schlüsselzahl ist ab 10. Oktober 1923 auf 7 500 000 erhöht worden.

— Der Verein Deutscher Buchhändler hat die **Schlüsselzahl für den Buchhandel** vom 10. Oktober ab auf 170 Millionen erhöht.

Kursbericht

Berliner Kurs.

		am 8. Okt.	am 9. Okt.
Dollar	Geld	835 905 000	1 197 000 000
	Brief	840 095 000	1 203 000 000
Schw. Fr.		149 525 000	215 460 000
Franz. Fr. in Zürich		33.60	33.80

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen

Herren — Hüte
Mützen
Trescher
Freiburg i/B.
Franziskanerplatz

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 113. **Kaminfegergebühren.**

In Abänderung der Bekanntmachung vom 3. Oktober 1923 beträgt die jeweilige Gebühr einschließlich Ganggebühr mit Wirkung vom 7. Oktober 1923 das 15 000 000 fache der Grundgebühr. 8310

Emmendingen, den 9. Oktober 1923.

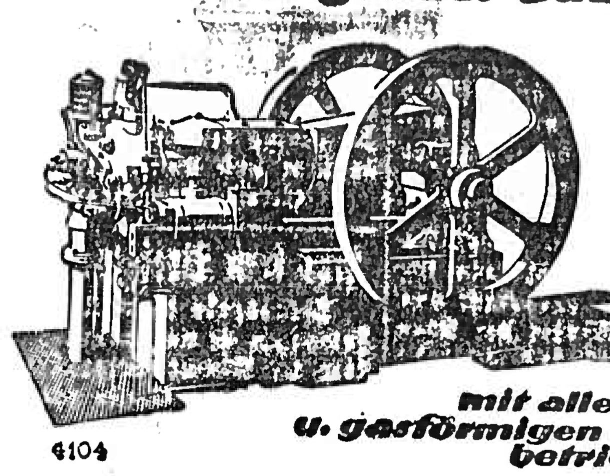
Bad. Bezirksamt.

Meinen werten Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntnisnahme, daß meine Geschäftsräume künftig außer den Fernsprechanschlüssen Nr. 1212 und 1244
auch unter Nr. 1330
erreichbar sind. — Außer Geschäftszeit nur 1212.
Karl Alfons Stöcklin
Lebensmittel-Großhandlung
Direkter Import
Freiburg i. Br., Grünwälderstraße 16
„Haus zur grünen Axt." 3289

Deckel-Schnecken
und
leere Häuschen
kauft zu reellen Exportpreisen. Schreiben Sie sofort nach den neuesten Tagespreisen.
Otto Jäger, Karlstr. 10, Ulm a. D.

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater
empfiehlt
Siemens Halske Hörapparate
(unauffällige prachtvolle Sprachwiedergabe, für Theater und Konzert unentbehrlich),
Sanax - Vibrations - Apparate,
Lichtbäder Siemens Halske
Wohlmut-Apparate Mietapparate, Neufüllungen, Reparaturen)
Stahlwaren: Messer, Scheren, Kaltermesser, Klingen, Haarschneidapparate

DEUTZ
Rohölmotor
liegender Bauart „MIR"



4104
mit allen flüssigen u. gasförmigen Brennstoffen betriebsfähig.
Motorenfabrik Deutz A.G.
Zweigniederlg. **Stuttgart** Königstraße 4

Der wahre Wert
eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.
Dirin
Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und
billiges Waschen

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
Luftkurort im württ. Schwarzwald
Bedeutende Privatlehranstalt mit Schülerheim, 800 Schüler
Handelsabteilung (auch für Damen): Jahres- u. Halbjahresklassen, Handelsakademie, praktisches Uebungskontor (Musterkontor)
Realabteilung: Vorbereitung für Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsverbandsprüfung.
Aufnahme vom 10. Lebensjahr ab, Gute, reichliche Verpflegung. Drucksachen durch die Schulleitung. 844
Neuaufnahmen: 14. Oktober 1923.

Große
Land- und hauswirtschaftliche Ausstellung
in der Kunst- und Festhalle in Freiburg i. Br.
vom Mittwoch, 17. bis Sonntag, 21. Oktober
Vorführung von Neuerungen an Maschinen, Werkzeugen und Geräten für Landwirtschaft und Weinbau, Haus-, Küchen- und Kellerwirtschaft.
Großer Herbstpferdemarkt
am Donnerstag, den 18. Oktober
(Vormarkt am Mittwoch, den 17. Oktober)

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütedampfer
Eine wöchentliche Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in
Freiburg i. Br., Hermann Kirsch, Eisenbahnstrasse 15.
Kenzingen, Ferdinand Engler, Hauptstrasse 43.
EMMENDINGEN, Carl Jundt i. Fa. C. Blum-Jundt, Marktplatz 8.

Platin Gold Silber künstliche Zähne
kauft für eigenen Bedarf zum höchsten Tageskurs
Zahntechnisches Laboratorium
Heinr. Gall, Freiburg
Kaiserstr. 95 512

Stehen Sie auf
dem Standpunkt, beim Einkaufen von Elektromotoren, Dynamos usw. sich nur ein erstklassiges Fabrikat anzuschaffen
So setzen Sie sich
mit uns in Verbindung, wir führen nur erstklassige Maschinen. 2546
Mittelsten-Schee & Burger
Endingen a. K., Telefon Nr. 44.

Kaufe jeden Posten
grüne und saftgeschälte
Flechtweiden
zu höchsten Preisen.
Angebote mit Angabe des Quantums an
Freiburger Korbwarenfabrik
Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 75
Bitte Adresse für kommenden Schnitt zu merken.

Sängerrunde „Hochberg" Emmendingen.
Probe fällt heute aus. 8 Uhr Vorstandssitzung

Verloren
Gestern Abend hat auf dem Wege Mundinger—Steinstraße eine arme Halbwaise eine 3315
Bluse
verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben
Josef Stelz, Steinstr. 12
Emmendingen.

Wer nimmt
4 Wochen altes
Kind in Pflege
Anfragen an die Gesch. des Blattes.

Wachsstöcke
in großer Auswahl. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. 3311
Freiburger Seifenhaus
Ed. Isele
Freiburg, Schiffstr. 6
Telephon 2313.

Ich kaufe und verkaufe
getragene Kleider, Bett- u. Leibwäsche, Schuhe, Möbel Gegenstände aller Art usw.
Nehme auch in Kommission.
An- und Verkaufsgeschäft
Dietz 2510
Freiburg i. B., Turmstr. 24

Zu kaufen gesucht
landwirtschaftliches Gut, Villen, Privathäuser und Grundbesitz. Angebote vertrauensvoll an H. Kleb, Freiburg i. B., Oberlindenß 2 3016

Guterhaltener 2 löchriger
Herd
mit Schiff zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: v. 1.—15. Okt. 50 Millionen Mk. freibleibend.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 5 000 000.- M., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil d. Zeile 15 000 000 M. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 237 Emmendingen, Donnerstag, 11. Oktober 1923. 58. Jahrgang

Die französisch-belgisch-deutschen Verhandlungen.

WTB. Paris, 10. Okt. Ministerpräsident Poicaree hat heute vormittag 11 Uhr den deutschen Geschäftsträger, Botschafter von Hösch, empfangen, der die gleiche Demarche wie vorgestern der deutsche Geschäftsträger in Brüssel bei der belgischen Regierung unternommen hat. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde.

WTB. **Paris**, 10. Okt. Zu dem Schritt des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrat von Hösch, schreibt der Temps: Ministerpräsident Poicaree antwortete, daß die Einstellung des passiven Widerstands zu lokalen Abkommen zwischen den alliierten Behörden und den Bewohnern des besetzten Gebietes führen müssen. Es sei nicht angebracht, sie mit Verhandlungen der Regierung zu verbinden. An Ort und Stelle würde man die Einstellung des passiven Widerstandes feststellen. Diese Antwort verhindere keineswegs die Verhandlungen, welche später zwischen sämtlichen Alliierten und Deutschland eröffnet werden könnten, wenn der Widerstand aufgehört und die deutsche Regierung einen Zahlungsvorschlag gemacht habe. Weit davon entfernt, den Weg zu versperren, der zu einem Einverständnis führen könne, weise die französische Regierung Deutschland auf diesen Weg zurück, indem sie Deutschland davon abhalte, auf den Busch zu klopfen, wünsche sie, so führt der Temps aus, daß die deutsche Regierung schließlich auch die Lage begreife.

WTB. **Paris**, 10. Okt. Zu der deutschen Demarche bei der belgischen und französischen Regierung über die Einsetzung einer französisch-belgisch-deutschen Kommission schreibt das Petit Journal: Solle man einer Regierung die Tür öffnen, die uns stets Hindernisse bringt, da sie weder Autorität noch Geld besitzt, einer Regierung, die den Widerstand organisiert hat und die fortfährt, uns als Feinde zu betrachten. Wenn wir Grund nötig hätten, um die neue Demarche des Reichskanzlers abzulehnen, dann hat er ihn uns selbst gegeben. Welche Autorität zeigt er gegenüber der Stinnesgruppe, die fortfährt ihn zu zwingen, und die behauptet, mehr denn je hinter den Kulissen einer Diktatur zu stehen, und die den Staat im Staate spielen wolle. Welches ist andererseits das Programm dieser Regierung? Stresemann hat so klar zwar in seiner am Montag gehaltenen Rede auf die Aufforderung Lord Curzons, Verhandlungen mit den Alliierten einzuleiten geantwortet. Er wollte gegen uns gewisse Unvollkommenheiten des Versailler Vertrages ausführen und, da die Gewalt im Ruhrgebiet nicht zum Ziel geführt hat, mit List vorgehen. Wir danken ihm für diese Warnung. Wir haben sie nicht nötig und wir werden uns daran zu erinnern suchen, um unsere unabhängige und entschlossene Aktion bis zum Ende zu führen, deren Wirksamkeit wir jeden Tag mehr zu verspüren beginnen.

Der Düsseldorfer Berichterstatter des Echo de Paris meldet, daß der Vorschlag der deutschen Regierung günstig aufgenommen wurde, daß eine französisch-belgisch-deutsche Kommission zur Schaffung der Grundlage für die Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens im Ruhrgebiet gebildet werde. Belgien werde wahrscheinlich durch die Delegierten Rollein und Jaczymes und den Leiter der belgischen Mission Hannecar vertreten sein.

Berlin, 10. Okt. Die Vossische Zeitung gibt eine Meldung der Düsseldorfer Zeitung über die Besprechungen der Ruhrindustriellen mit General Degoutte wieder. Darnach sei an die Vertreter der Ruhrindustrie, die zu einer gemeinsamen Beratung zusammengekommen seien, eine Anregung des Generals Degoutte ergangen, daß er sie zu sprechen wünsche. Selbstverständlich hätten die Ruhrvertreter mit Degoutte keine festen Abmachungen getroffen. Die Verwaltungen der Phönix und der Gruppe Otto Wolff, die zu festen Abmachungen gelangten, hätten nicht im Einverständnis mit der übrigen Industrie gehandelt.

Ein amerikanischer Kredit für Deutschland.

Berlin, 11. Okt. Wie die Blätter erfahren, scheinen die Aussichten für einen amerikanischen Kredit an Deutschland sich jetzt günstiger gestaltet zu haben. Wie das Tageblatt wissen will, sind die Verhandlungen soweit gediehen, daß bereits ein bis ins einzelne ausgearbeiteter amerikanischen Plan vorliegt. Nach weiteren Informationen des gleichen Blattes sollen die Bedingungen, unter denen Deutschland ein recht erheblicher Kredit gewährt werden soll, durchaus günstig sein. Die amerikanischen Geldgeber seien ein ad hoc gebildetes Bankkonsortium. Die amerikanische Finanzhilfe solle nicht als Reparationsanleihe gegeben werden, sondern der Beteiligung an der künftigen Währungsbank dienen, wobei es sich nicht um die in Neumark ementierende Bank, sondern um die Geldwährungsbank handeln soll, als welche die Reichsbank in Aussicht genommen sei. Durchaus denkbar und wahrscheinlich sei, daß die Reichsbank in bereits absehbarer Zeit einen Teil der amerikanischen Kredite erhalte.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 11. Okt. **Den Blättern zufolge beschäftigte sich gestern abend das Reichskabinett in mehrstündiger Sitzung mit den Forderungen der Ruhrindustriellen und beriet ferner über finanz- und wirtschaftspolitische Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, sobald die Reichsregierung das Ermächtigungsgesetz erhalten hat. Voraussichtlich dürften sofort drei Verordnungen erlassen werden, von denen eine zum Zwecke der Brotverbilligung bestimmen wird, daß die Brotabgabe, die ursprünglich zweimal erhoben werden sollte, noch mehrmals entrichtet werden soll. Eine weitere Verordnung wird sich mit den Streikkonzessionen der Kartelle und Syndikate befassen und die dritte würde den ursprünglich als Gesetz gedachten Plan der Bodenwährungsbank (Neumark) auf dem Wege der Verordnung durchführen. Andere Verordnungen sollen die Einstellung des Druckes von Reichsbanknoten, die Einschränkung der Reichsausgaben und die Einschränkung der Einfuhr behandeln.**

WTB. **Berlin**, 10. Okt. Der Aeltestenrat des Reichstags hat heute beschlossen, daß das Plenum nach der morgen eintretenden Vertagung am Donnerstag nächster Woche zur Erledigung des Arbeitszeitgesetzes auf einige Tage zusammentreten soll. Ueber die späteren Dispositionen ist noch nichts bestimmt.

Eine Erklärung an der Spitze der Deutschen Allgemeinen Zeitung besagt: Gegenüber den aufgeregten Berichten über die Düsseldorfer Verhandlungen sei festzustellen, daß alle bisherigen Darstellungen falsch seien und zum größten Teil auf Berichten der feindlichen Auslandspresse beruhten. Seit Sonntag befinde sich das gesamte Material, d. h. alle Berichte und Verhandlungsprotokolle in den Händen der Regierung.

Wie die Voss. Zeitung wissen will, haben die Berliner Großbanken beschlossen, beim Reichsfinanzminister vorstellig zu werden, daß die Ausgabe neuer Goldanleihestücke als vorübergehende Notmaßnahme versucht wird.

Den Blättern zufolge tritt am Freitag das Präsidium und der Hauptausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zur Erörterung der politischen Lage und insbesondere des Vorgehens der Ruhrindustriellen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen.

Berlin, 10. Okt. Im Gegensatz zu anderen Meldungen behauptet die Voss. Zeitung, daß wenig Aussicht auf Fortbestehen der Zentralarbeitsgemeinschaft besteht. Nach dem heute früh bekanntgewordenen Austrittsantrag des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Gewerkschaftsringes teilt der Afa-Bund mit, daß auch seine Organisationen schon vor längerer Zeit ihre Vorstände beauftragt hätten, den Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft herbeizuführen, die im übrigen praktisch schon seit Monaten ihre Tätigkeit eingestellt hätte.

WTB. **Leipzig**, 10. Okt. Wegen Begünstigung der Rathenaumörder Fischer und Kern verurteilte der Staatsgerichtshof den Studenten Peter sowie den kaufmännischen Angestellten Wiese zu je 8 Monaten Gefängnis und den Postsekretär a. D. Busch zu einem Jahr Gefängnis. Peter hatte Kern und Fischer am 6. 7. 22 Unterkunft gewährt, auch hatte er versucht, ihnen Geldmittel zu verschaffen. Am 7. 7. 22 hatte Kern und Fischer bei Busch Unterkunft gefunden. Wiese hatte ihnen den Weg zu der Fähre gezeigt, wodurch ihnen der Uebergang über die Elbe ermöglicht wurde.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

36) (Nachdruck verboten).

Lothars Gesicht hatte sich verfinstert. Er kannte seine Stiefmutter zu genau, um nicht zu wissen, daß sie eine ganz erbärmliche Komödie mit ihm spielte! Gleichviel er wollte sich den Tag dadurch nicht verderben lassen. Und wenn sie heut' gar nicht wieder zur Vorschein kommen und die Zeit oben verschlafen würde, wie öfters schon, ihn sollte es wenig kümmern; dann brauchte auch er keine Komödie zu spielen vor der Frau, die ihm so wenig sympathisch war. Die Hauptsache war ihm, daß er Yvonne hier hatte, das kleine, süße Mädchen mit der lieblichen Stimme, die ihn an Schwalbengezwitscher gemahnte. Heute wollte er sie kennen lernen, sie, die ihm in den kurzen Minuten einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er gestern den ganzen Tag ihr holdes Bild nicht hatte aus der Erinnerung bringen können. Deshalb hatte er ja darauf bestanden, daß Mutter und Schwester den heutigen Tag bei ihm verbrachten.

Wie eine seltene, fremdartige, wundersame Blume stand das Mädchen vor ihm, und er konnte sich kaum satt sehen an ihr.

Sie wurde ein wenig rot, als sie seinen Blick so forschend auf sich gerichtet sah; ein scheues Lächeln huschte um ihren Mund, und sie senkte die langen, seidigen Wimpern, die wie Schatten auf den Wangen lagen.

„Mignon!" dachte er. So stellte er sich jenes holde, geheimnisvolle Geschöpf vor, das eine der rührendsten Gestalten aller Dichtungen war.

„Kommen Sie, Fräulein Legène, ich will Ihnen mein Steinhagen zeigen, wenn Sie Interesse dafür haben."

„Oh, so viel! Ich freue mich darauf!" sagte sie lebhaft.

An der kindlichen, wißbegierigen Freude, mit der sie alles betrachtete und ihn fragte, sah er, daß sie nicht log. Zuerst zeigte er ihr die Einrichtung des Hauses, das nicht besonders groß und elegant, doch sehr praktisch und behaglich war.

An der einen Seite, nach dem Garten, lagen die sogenannten Gesellschaftsräume, neben dem Eßsaal ein großer Salon mit echten Empiremöbeln, die Konstanze längst gern in das Stadthaus mitgenommen hätte, wie er erzählte; aber weder durch Bitten und Schmeicheln noch durch Trotzen habe sie seine Zustimmung dazu erreicht.

Dann kam die Diele, die mit bequemen Korb- und Ledermöbeln ausgestattet war; die eine Ecke war zu einer Spielecke bestimmt.

Viele Hirschgeweihe zierten die Wände. Ueber dem Kamin prangte als größte Jagdtrophäe der Kopf eines Bären, den Lothar einst in den Karpathen geschossen hatte.

Von der Diele aus führte eine Tür nach einer Veranda, von da in den Garten.

Neben der Diele waren die Küche und die Wohnräume des Hausherrn — sein Arbeitszimmer, ein kleines Wohngemach und dahinter das Schlafzimmer — die alle mit dem Blick nach dem Hofe lagen, so daß ihm nichts entgehen konnte und er die Leute unter Aufsicht behielt.

Der erste Stock enthielt die Zimmer von Mutter und Schwester sowie die Fremdenzimmer.

Wie behaglich und anheimelnd das alles war — ganz andes als Burgau, in dessen kalten Mauern sich Yvonne so einsam und verlassen gefühlt hatte. Und der Aufenthalt hier sagte den Damen so wenig zu, daß sie noch nicht einmal gern herkamen. Unbegreiflich!

Lothar führte Yvonne jetzt in den Hof, ließ sie einen Blick in den Milchkeller tun und zeigte ihr auch die Ställe.

Im Pferdestall standen zehn schöne Pferde; sein Reitpferd, zwei elegante Wagenpferde und die Arbeitspferde.

Da kam Konstanze über den Hof hinter ihnen hergelaufen. Sie hatte die Schleppe ihres kostbaren Voilekleides hoch genommen, so daß man ihre Lackschuhe und die durchbrochenen seidenen Strümpfe genügend bewundern konnte. Das war keine Toilette für einen ländlichen Besuch!

Sie schob ihren Arm unter den seinen. „Mama liegt in guter Ruh', Brüderlein fein; sie kann das Frühaufstehen nicht gut vertragen! Komm, nun wollen wir gemeinsam den neuen Kuhstall in Augenschein nehmen!"

In zwei langen Reihen standen oder lagen, behaglich wiederkäuend, die prächtigen, schwarzen und gefleckten, wohlgenährten Tiere. „Die haben es gut, Lothar, in solchem Palast. Hier riecht es ja förmlich nach Sauberkeit und Neuheit."

Konstanze schlug mit dem Sonnenschirm nach einer gelb und weißen Kuh. „Sehen Sie, Mademoiselle, das ist die bunte Kuh, die uns Milch und Butter gibt, manchmal „Muh" sagt und es auch manchmal bleiben läßt."

Verständnislos blickte Yvonne auf die Kichernde Konstanze.

„Das ist mir unklar, gnädiges Fräulein."

„Das tut nichts, Mademoiselle, meine Schwester spielt auf ein sehr geistloses Lied an."

„Geistlos? Erlaube mal, ich finde es sehr amüsant! Passen Sie auf, Mademoiselle, ich singe es Ihnen vor: „Stumpfsinn, Stumpfsinn, du mein Vergnügen, Stumpfsinn, Stumpfsinn, du meine Lust." Ist das nicht unterhaltend?" lachte Konstanze.

Dann schlug sie dem Bruder auf die Schulter. „Wo soll es nun hingehen, Brüderlein? In den Hühnerstall oder auf den Taubenschlag? Ich bin zu allen Schandtaten bereit! Dürfen wir auch die edlen Borstentiere bewundern, von denen so viel gutes kommt?"

„Es würde gar nichts schaden, im Gegenteil, es würde dir nur gut stehen, wenn du dich im Ernst ein wenig um das Getriebe hier bekümmertest," sagte er fast scharf. „Du hast wirklich nicht nötig, dich lustig zu machen."

Er ärgerte sich über ihre spöttische Art. An ihren boshaft funkelnden Augen sah er, wie sie sich über alles mokierte.

„Alter Brummbär, du, so wars doch nicht gemeint! Du weißt recht gut, daß ich hier nur eine unglückliche Rolle spielen würde. Ich passe nicht hierher! Lasse uns lieber in den Gemüsegarten gehen, da gibts was gutes zu essen, Mademoiselle."

Yvonne staunte; so praktisch war Großmutters Wirtschaftsgarten längst nicht angelegt gewesen. Mit schnellem Blick bemerkte sie, wie jeder Platz ausgenutzt war. Und gern hörte sie der dunklen, erklärenden Männerstimme zu, während Konstanze wie ein Irrwisch zwischen den Beeten herumlief und von dem Spalierobst pflückte.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 10. Okt. In einer in den Blättern veröffentlichten Entschließung der gesamten im Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft zusammengefaßten Körperschaften werden eindringliche Vorstellungen gegen die Beschlüsse des Reichsrats in Sachen der Sicherung der Brotversorgung erhoben. Es wird erklärt, daß die organisierte deutsche Landwirtschaft nicht mehr in der Lage sei, eine Verantwortung für die Sicherstellung der deutschen Volksernährung zu übernehmen, wenn von der Entschließung der Reichstagsmehrheit vom 12. April 1923 abgewichen werde und die Reichsregierung aufgefordert, mit allem Nachdruck für die Wiederherstellung ihres ursprünglichen Gesetzentwurfes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 einzutreten. Der gekennzeichnete Beschluß soll heute den zuständigen Reichsbehörden unterbreitet werden.

WTB. München, 10. Okt. Der deutsche Christliche Gewerkschaftsbund München hat an den Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr ein Schreiben gerichtet, welches die Aufhebung des Streikverbots fordert.

WTB. München, 10. Okt. Wie amtlich verlautet, haben die wirtschaftlichen Besprechungen beim Generalstaatssekretär ergeben, daß die Säumigkeit der Banken mit der Gutschrift der bei ihnen eingezahlten Beträge und der Höhe der Bankspesen eine wesentliche Mitschuld an den sich überstürzenden Preisforderungen tragen. Wenn die Banken nicht aus freien Stücken Zugeständnisse machen, ist ein Eingreifen des Generalstaatskommissars beabsichtigt.

WTB. München, 10. Okt. Nach einer Mitteilung des Deutschen Kampfbundes ist Hitler nach wie vor der Führer des Deutschen Kampfbundes. Er habe sich jedoch nicht mehr bereit erklärt, die Führung auch für den Verband Reichsflagge" beizubehalten.

WTB. Breslau, 10. Okt. Heute wurde hier eine größere Anzahl von Kommunisten verhaftet, darunter Mitglieder der Bezirksleitung der K.P.D. Schlesiens, sowie Büropersonal und Angestellte der Schlesischen Arbeiterzeitung. Die Festnahmen stehen im Zusammenhang mit der kommunistischen Propaganda zum Zwecke der Einsetzung einer Arbeiter- und Bauernregierung in Deutschland.

WTB. London, 10. Okt. Nach einer Reutermeldung aus Washington ist Präsident Coolidge der Ansicht, daß bei der gegenwärtigen Geistesverfassung Europas wenig oder garnichts durch Veranstaltung einer Weltwirtschaftskonferenz gewonnen werden dürfte. Die amerikanische Regierung glaubt deshalb den europäischen Nationen die Bildung einer internationalen Kommission zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit für die Reparationen vorzuschlagen. Weitere Schritte beabsichtigt sie in dieser Angelegenheit nicht zu unternehmen.

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

WTB. Düren, 10. Okt. Hier wurden 500 Milliarden Mark auf dem Transport von der Reichsbank nach der Deutschen Bank von der Besatzungsbehörde fortgenommen.

WTB. Berlin, 10. Okt. Am 28. v. Mts. besetzten belgische Truppen die Reichsbanknebenstelle in Mörs, bemächtigten sich der auf den Kassentischen liegenden Beträge in Höhe von rund einer halben Billion Mark und verlangten die Herausgabe der Tresorbestände, die sich auf etwa 15 Billionen Mark beliefen. Da die Oeffnung des Tresors verweigert wurde, wurde der schlüsselführende Beamte, ein Geldzähler und zwei Angestellte verhaftet. Das im Kassenraum anwesende Publikum wurde gewaltsam gezwungen, die bei sich führenden Geldbeträge herauszugeben. Erst nachdem am 1. ds. Mts. an die belgische Besatzungsbehörde die Summe von 1 Billion Mark bezahlt worden war, verstanden sich die Belgier dazu, das Gebäude zu räumen und die Gefangenen, die während der Zeit ihrer Gefangenschaft weder essen noch schlafen konnten, wieder freizugeben. — Am 4. ds. Mts. sind von dem Kommissar der belgischen Besatzungsbehörde auf der Reichsbankstelle in Krefeld 599 910 845 000 Mark fortgenommen worden. — Aus der Reichsbankstelle in Düsseldorf wurden auf Befehl des französischen kommandierenden Generals weitere 3800 Milliarden fortgenommen.

Von den Parteien.

WTB. Hamburg, 10. Okt. Der Hamburger Ortsausschuß unterbreitete den drei politischen Arbeiterparteien den Entwurf eines Einigungsprogramms, in dem es u. a. heißt: Die Ortsausschüsse der V.S.D., der K.P. und der U.S.P. verpflichten sich untereinander, gegenüber der Arbeitnehmerschaft die Betriebs- und Gewerkschaftsveranstaltungen von pareitpolitischer Agitation freizuhalten, zum Schutze der Republik gegen jede Verschlechterung der Verfassung durch die Reaktion zusammenzustehen und eine örtliche Arbeitsgemeinschaft zu bilden; ferner die Verfolgung von parlamentarischen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmerschaft den Gewerkschaften zu überlassen und sich jeder Einmischung in Lohn- und Gehaltspolitik der Gewerkschaften zu enthalten, soweit gesetzliche Maßnahmen erforderlich sind und das Betriebsrätewesen als zum Bereich der Gewerkschaften gehörig zu betrachten.

Die Erwerbslosenfürsorge für das besetzte Gebiet.

Als Teilmaßnahme der Aufgabe des passiven Widerstandes sind nach vorangegangenen Besprechungen mit den Spitzen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände Anordnungen der Reichsregierung über die Ueberleitung der besonderen Erwerbslosenfürsorge des besetzten Gebiets auf die allgemeine Erwerbslosenfürsorge ergangen.

Nach den hierfür aufgestellten Richtlinien tritt für alle Arbeitslose, die sich seit mindestens 6 Wochen außerhalb des besetzten Gebiets aufhalten, die besondere Erwerbslosenfürsorge ab 26. September 1923 außer Kraft; es gelten von diesem Zeitpunkt an die Bestimmungen der allgemeinen Erwerbslosenfürsorge. Für die Erwerbslosen, die sich innerhalb d. besetzten Gebiets und dem, dem besetzten Gebiet gleich zu erachtenden Gebiet aufhalten, wird für die Woche vom 1. bis einschließlich 7. Oktober die Erwerbslosenfürsorge in genau derselben Höhe gewährt, wie für die Woche vom 24. bis 30. September 1923. Vom 8. Oktober ab erfolgt die Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet ausschließlich nach dem für das unbesetzte Gebiet geltenden System (Verordnung vom 1. November 1921), insbesondere hinsichtlich der Gliederung nach Ortsklasse, Geschlecht, Alter, Familienstand und hinsichtlich der Voraussetzungen unter denen die Unterstützung gewährt wird. (Prüfung der Bedürftigkeit).

Ueber die Höhe der Unterstützung wird bestimmt, daß für die Zeit vom 8. bis 17. Oktober das Doppelte, und für die Zeit vom 17. bis 31. Oktober das 1½fache der Hauptunterstützungssätze des besetzten Gebiets gewährt wird. Familienzuschläge werden von vornherein in der einfachen Höhe des unbesetzten Gebiets gewährt.

Ab 1. November 1923 ist der völlige Uebergang zu den Sätzen des unbesetzten Gebiets in Aussicht genommen.

Für die Kurzarbeiterunterstützung gelten ab 8. Oktober die Bestimmungen, wie sie für das unbesetzte Gebiet getroffen sind. Demnach beträgt die Kurzarbeiterunterstützung die Differenz zwischen ½ verbleibenden Arbeitsverdienst und dem 1½fachen Betrag der Erwerbslosenunterstützung, aber nicht mehr als die volle Erwerbslosenunterstützung.

Das Gesetz der Wiedereinstellung und Kündigung in Teilen des Reichsgebietes vom 17. Juli 1923, das die Kündigung und Wiedereinstellung der Arbeitnehmer im besetzten Gebiet, Einbruchsgebiet und in den ihnen gleichzustellenden Bezirken regelt, bedarf der Prüfung der Rheinlandkommission. Der Antrag ist von der deutschen Reichsregierung eingereicht; die Antwort steht noch aus.

Starke Zunahme der Banken in Baden.

Während um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Kreditorganisation in unserm Lande noch schwach entwickelt war, setzte um das Jahr 1870 und in der Folgezeit, durch die zunehmende Industrialisierung bedingt, eine rege Gründertätigkeit ein. Die größte Zahl von Neugründungen kleinerer Banken fällt jedoch in die Zeit nach dem Weltkriege (rund 85), offenbar durch die Spekulationswut weiter Kreise der Bevölkerung begünstigt.

Nach einer Umfrage des Statistischen Landesamts betrug die Zahl sämtlicher Bankunternehmen (selbständige Banken, Zweigniederlassungen, Filialen, Depositenkassen, Wechselstuben usw) am 1. September ds. Js. insgesamt 259. Selbständige Banken, die ihren Hauptsitz in Baden haben, waren 68 vorhanden. Als größte und wichtigste wären die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft mit dem ausgebreitetsten Filialnetz (60 Niederlassungen), die Rheinische Creditbank mit 38, die Landwirtschaftsbank mit 33, die Badische Bauernbank mit 19 Niederlassungen zu erwähnen. Die beiden Großbanken Veit L. Homburger und Strauß u. Co., beide mit dem Sitz in Karlsruhe, verfügen über keine weiteren Zweigstellen. 11 außerbadische Banken mit dem Hauptsitz in Berlin, Hamburg, Frankfurt, Stuttgart und Heilbronn besitzen in unserem Lande zusammen 27 Niederlassungen, wovon 4 den Charakter einer Großbank tragen.

Diese 259 Bankunternehmen verteilen sich auf insgesamt 80 Gemeinden. Die größte Zahl entfällt auf Mannheim (25). Es folgen dann die Städte Karlsruhe mit 16, Freiburg mit 9, Pforzheim mit 8, Konstanz und Baden mit je 7 und Heidelberg mit 5 Banken. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß in den übrigen Gemeinden des Landes, in denen sich keine Bankunternehmen befinden, das Kreditbedürfnis durch landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, Vorschuß- und Darlehenskassen teilweise auch durch Sparkassen befriedigt wird.

Der Rechtsform nach zerfallen unsere badischen Banken in je 13 Aktien- und Kommanditgesellschaften, 5 E. G. m. b. H. und 3 G. m. b. H.; die übrigen sind entweder offene Handelsgesellschaften oder Einzelfirmen. Von den 11 außerbadischen Bankinstituten tragen 7 die Rechtsform einer A.-G. 2 die einer offenen Handelsgesellschaft und je 1 die einer Kommanditgesellschaft und Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Landwirtschaftliches.

Der Stand der Feldgewächse in Baden Anfang Oktober 1923.

Die Witterung war in der ersten Septemberhälfte trocken, warm und sonnig. In der dritten Septemberwoche setzten Niederschläge ein, die jedoch in mehreren Bezirken, insbesondere in der südlichen Landeshälfte nicht immer genügten, um den Kulturen aufzuhelfen.

Wie das Statistische Landesamt mitteilt, wurde die im Gang befindliche Kartoffelernte in manchen Gegenden wieder eingestellt, weil gehofft wird, daß der Regen das Wachstum wieder anregt und eine Erhöhung des Ertrags herbeiführt. Die bis jetzt geernteten Frühkartoffeln waren in den meisten Fällen ziemlich klein, während bei den Spätkartoffeln die Erträge jetzt schon da und dort besser ausfallen als man erwartet hatte. Unter den vorliegenden Berichten über die Kartoffelernteaussichten hinsichtlich der Menge lauten nur etwa 30 v. Hundert auf gering oder unter Durchschnitt, während 70 v. Hundert eine mittlere oder ziemlich gute bis gute Ernte annehmen. Im allgemeinen wird jedoch der Gesamtertrag hinter dem des Vorjahres wesentlich zurückbleiben. Die sonstigen Hackfrüchte, Runkel- und Stoppelrüben sowie Zuckerrüben, kommen voraussichtlich über eine Mittelernte nicht erheblich hinaus.

Das Herbstfutter von Klee- und Luzerneäckern ist meist nur gering, auch die Herbstweide auf den Wiesen ist vielfach ziemlich spärlich.

Die Ernte des Tabaks, der sich in letzter Zeit noch günstig entwickeln konnte, hat begonnen und liefert etwas über mittlere Erträge.

Die Herbstbestellung hatte sich da und dort verzögert, wird jedoch jetzt allgemein in Angriff genommen. Zum Teil sind die Wintersaaten bei günstigem Wetter schon in den Boden gebracht und werden bei Fortdauer der feuchtwarmen Witterung bald auflaufen.

Ueber weitere Zunahme der Mäuseplage kommen Berichte aus einer Anzahl von Bezirken, insbesondere aus dem mittleren, nördlichen und nordöstlichen Baden. Auch die Klagen über Engerlingfraß wollen nicht verstummen.

Die Weinlese hat teilweise schon begonnen. Am Bodensee liefern die klein gebliebenen Beeren wenig aber guten Most. Am Kaiserstuhl ist das Erträgnis fast Null infolge von Spätfrösten, Heuwurm, Hagel und Sauerwurm. In der Markgräflergegend sind die Aussichten mittel bis unter mittel, in der Ortenau (Oberkirch, Offenburg, Achern) sehr gering, in der Bühler Gegend mancherorts recht befriedigend. In den übrigen Weinbaugebieten versprechen die Reben bei zumeist spärlichem Behang da und dort einen guten Tropfen, namentlich von den Edelsorten, während die Amerikaner heuer fast völlig versagen.

*

Die Viehhaltung der landwirtschaftlichen Großbetriebe in Baden auf Ende 1922.

Anläßlich der Viehzählung am 1. Dezember 1922 wurde in den landwirtschaftlichen Großbetrieben des Landes ein Viehbestand von 10 900 Stück ermittelt. Im einzelnen wurden gezählt: 1000 Pferde, 3676 Stück Rindvieh — darunter 2020 Stück Nutzvieh und 1441 Milchkühe — 2090 Schweine und 4150 Schafe. Der Pferdebestand der Großbetriebe macht rund 1,5 Proz. des Pferdebestandes des Landes aus. In ähnlichem Verhältnis steht die Fläche der Großbetriebe zur gesamten landwirtschaftlichen Fläche des Landes. Im einzelnen schwankt die Pferdezahl zwischen 4 und 49 Stück. Einen Rindviehbestand von über 100 Stück weisen 8 Höfe auf; bei 25 Betrieben schwankt die Zahl zwischen 50 und 259, 44 weisen einen Bestand von 25—50 auf und 14 von 25—9 Stück. Viehlose Betriebe, wie manchmal behauptet, gibt es unter den großen Höfen nicht. Allerdings beträgt der Rindviehbestand der großen Höfe zusammen nur 0,5 Proz. des Viehstandes des Landes. Auch der Schweinebestand bleibt hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Die Zahl der Schweine beträgt bei den einzelnen Betrieben zwischen 4 und 129. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir in dem Mangel an billigen Kraftfuttermitteln eine Hauptursache des Rückgangs der Vieh- und Schweinehaltung erblicken. Ueberraschend groß ist die Zahl der Schafe, die auf den großen Gütern gehalten werden. Landwirtschaftliche Großbetriebe mit Schafhaltung wurden insgesamt 32 festgestellt, darunter 4 Betriebe mit 200 und mehr Schafen. Der Schafbestand der großen Güter macht 6,3 Proz. des Gesamtbestandes des Landes aus. Man wird aber aus dieser, wohl z. T. vorübergehenden Zunahme der Schafzucht, nicht ohne weiteres den Schluß ziehen dürfen, daß die Betriebe zu einer extensiveren Wirtschaft übergegangen wären. Fleisch und Wolle, aber auch der Schafdung besitzen heut einen außerordentlich großen Wert. Wohl aus diesem Grunde heraus halten auch manche städtischen Güter Schafe in größerer Zahl.

*

Der landwirtschaftliche Besitz und Betrieb der größeren badischen Städte.

Der landwirtschaftliche Grundbesitz der 10 größten Städte des Landes beträgt nach einer Sondererhebung des Statistischen Landesamts insgesamt 5590 Hektar. Davon entfallen 1161 Hektar auf Freiburg, 1117 auf Heidelberg, 702 auf Karlsruhe, 694 auf Konstanz, 564 auf Mannheim. Offenburg besitzt 464 Hektar landwirtschaftlich genützte Grundstücke, Rastatt 416 Hektar, Lörrach nur die kleine Fläche von 35 Hektar. Ungefähr zwei Drittel der gesamten landwirtschaftliche Fläche wird als Ackerland benützt, ein Drittel als Wiesenland. Die Stadt Freiburg verfügt weiterhin über eine Rebfläche von 30 Hektar, die Stadt Karlsruhe als Eigentümerin des Rebgutes Istein über 4.02 Hektar Reben und die Stadt Konstanz besitzt Rebgelände in der Größe von 7 Hektar. Weitaus der größte Teil des Ackerlandes ist in Parzellen verpachtet. Die größeren Wiesenflächen und die den Städten gehörigen Gutshöfe befinden sich in Eigenwirtschaft. Von diesen Gutshöfen überschreiten 8 einen Flächenumfang von 100 Hektar; davon gehört je 1 den Städten Mannheim, Heidelberg und Freiburg. Die Stadt Karlsruhe hat ein ihr gehöriges Hofgut in Pacht gegeben.

Zu den Gutshöfen, die den Städten eigentümlich gehören, treten noch eine Reihe von Gütern, die die Städte während des Krieges zur Sicherstellung ihres Milchbedarfs gepachtet haben. So stehen im Betrieb der Stadt Karlsruhe 5 Pachthöfe auf der Baar, der Standesherrschaft Fürstenberg gehörig. Die Städte Mannheim und Heidelberg haben je 2 Höfe im Bauland hinzugepachtet. Auch hier handelt es sich um standes- oder grundherrliche Höfe. Auch die Stadt Konstanz hat einen solchen Hof gepachtet während die übrigen größeren Städte Badens von einer Pachtung landwirtschaftlicher Gutshöfe Abstand genommen haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Okt. Den Blättern zufolge wurde vom deutschen Zoll-Grenz-Kommissariat in Bodenbach der Leiter eines großen Versicherungsunternehmens in Berlin, in dessen Besitz fremde Valuten im Werte von rund 16, nach einem Blatte sogar von 40 Billionen Papiermark sich befanden, in Haft genommen.

— **Den Hotels in den deutschen Kurorten** war zum Schluß noch eine besondere Ueberraschung beschieden. In Gruppen von sechs und mehr Mitgliedern erschienen in den letzten Tagen überall „Devisen-Kontroll-Kommissionen", die sich aus Mitgliedern des zuständigen Finanzamts, der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei zusammensetzten. Den Hotelbesitzern wurde zunächst die Frage vorgelegt, ob sie noch im Besitz von Devisen seien, und alsdann ohne Rücksicht auf die bejahende oder verneinende Antwort sofort eine bis ins kleinste gehende Haussuchung vorgenommen, die auch vor den Zimmern und den Betten der Ehefrauen nicht Halt machte.

— **Eine komplizierte Familie.** In einem kleinen Städtchen bei Köln, so erzählt die „B. Z. am Mittag", heiratete ein Bauer von 68 Jahren ein 22jähriges Mädchen. Der Sohn aus erster Ehe verliebte sich in die Mutter seiner Stiefmutter, die Schwiegermutter seines eigenen Vaters. Nach der üblichen Frist wurde die junge Frau des alten Bauern Mutter eines kleinen Mädchens, die nun gleich den Rang der Schwägerin ihrer Großmutter einnimmt. Wenn diese in nächster Zeit ihrem Schwiegersohn und Mann auch einen Sprößling schenkt, ist das Verwandtschaftsverhältnis gar nicht mehr zu sichten.

— Der Engländer Harold Picton schreibt in den „Foreign Affairs": Fast alle politischen Redner fürchten sich immer noch entsetzlich davor, anständig von einem besiegten u. tapferen Feinde zu sprechen. Sie wagen nicht einmal zuzugeben, daß er tapfer war, obwohl es einer überwältigenden Uebermacht und einer seltsamen Behandlung der Neutralen bedurfte, ihn zu schlagen. Es ist daher gut, daß „Foreign Affairs" von der Unterdrückung, Grausamkeit und Ungerechtigkeit spricht, deren sich unser Friedenskrieg schuldig macht. Als Nation weigern wir uns, denen, die wir sterben lassen und denen wir moralisch überlegen zu sein glauben, in ihrer Not beizustehen. Die Welt hat in politischer Hinsicht von uns gelernt, daß es keine anderen Beweggründe gibt, als die eines Höckers. Eine neue Welt hätte 1918 entstehen können. Wir dürfen unsere Verantwortung nicht auf andere schieben. Wer da glaubt, daß man uns in der Welt da draußen für edel hält, der lebt in Illusionen. Trotz zahlreichen Ausnahmen unterstützt doch die Nation einen im Frieden heiliggesprochenen Diebstahl (die deutschen Kolonien) und wir lösen uns nur von den Schurkereien Frankreichs (falls wir den Mut dazu haben), weil diese unseren Handel schaden. Gibt es denn keine nationale Empörung über diese unerhörte Unterdrückung eines wehrlosen Volkes?

— **Der Takt macht die Musik** und auch die Arbeit! Steht da ein fröhlicher Malergeselle an der Wand und malt mehr fröhlich als hurtig drauf los nach dem Takt eines schönen Schlummerliedes: „Nun ru—hen al—le Wälder". Jede Silbe und jeder Ton ein geruhsamer und endlich langsamer und gefühlvoller Strich. Da kommt der Meister und sieht dem Gesellen eine Weile zu. „Noe, Hein", meint er, „so geiht dat nich. Nu paß mal up. Jck sing und Du malst den Takt". Er singt in forschem Tempo: „So le—ben — wir, — so le—ben — wir —, so — leb'n — wir — al—le — Ta—ge!" Hei, wie da der Pinsel rauf und runter flutschte, im Eiltempo, daß es nur so eine Lust war und Hein Mühe hatte, den Takt zu halten. Man sieht: der Takt macht nicht nur die Musik, sondern auch die Arbeit. So, das heißt, in diesem Arbeitstempo werden wir leben, leben, ohne zu hungern, aller Welt zum Trotz! Wo ist der Meister in Deutschland, der den Takt endlich wieder zu frisch-fröhlicher Arbeit angibt?!

Aus dem Breisgau und Umgebung.

***Emmendingen,** 10. Okt. Am Montag nachmittag fand die alljährliche Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen statt, womit das Korps die Reihe seiner sommerlichen Einzel- und sonstigen Uebungen abschließt und der Einwohnerschaft gewissermaßen eine Hauptprobe von dem Stand seiner Ausbildung ablegt. Aus diesem Grund war auch wie üblich an die inbetracht kommenden Behörden des Staates und der Gemeinde Einladung zum Beiwohnen der Uebung ergangen, welcher zahlreich Folge geleistet war. Der großzügig angelegten Uebung war der Ausbruch eines Brandes in der Rubin'schen Mühle zugrundegelegt und galt es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, um ein Uebergreifen des Feuers auf die gefährdeten Nachbargebäude zu verhindern. Zunächst griffen die einzelnen Abteilungen an und nachdem sie sämtlich wieder zurückgezogen waren, folgte ein Sturmangriff auf das Gebäude. Auch die seit einigen Monaten dem Feuerwehrkorps angegliederte Sanitätskolonne wirkte mit und brachte auf ihren Tragbahren mehrere von den Rauchgasen betäubte Arbeiter aus dem Gebäude. Als 3. Teil der Uebung erfolgte eine Vorführung der Motorspritze mit 4 Schlauchlagen. Mit einer solchen Reichweite der Spritze hatten zahlreiche Zuschauer wohl nicht gerechnet, als sie sich vor dem nassen Element flüchten mußten. Alles in allem darf die Uebung als voll gelungen bezeichnet werden, denn der Verlauf derselben zeigte, daß unsere Feuerwehr zurzeit nicht nur hinsichtlich der Ausrüstung auf voller Höhe steht, sondern daß die Mannschaft auch alle die Geräte aufs beste zu handhaben versteht. Im Anschluß an die Uebung marschierte das Korps unter klingendem Spiel des Trommlerkorps und der Feuerwehr-(Stadtmusik)-kapelle durch die Stadt in den „Schwarzwälder Hof", in dessen Wirtschaftsräumlichkeiten sich ein echt kameradschaftliches Beisammensein entwickelte. Die Kapelle unter Meister Schmidts Direktion erfreute mit ihren Vorträgen, die Sänger des Korps ließen sich mit mehreren Liedern hören und große Freude erregte es, als das Oberhaupt der Stadt, Herr Bürgermeister Hirt und später ein lieber Freund und Gönner der Feuerwehr, der zurzeit hier weilende Herr Gustav Sattler aus Newyork, in der Mitte der Kameraden erschien, freudigst begrüßt von den Anwesenden. Im Verlauf des Abends gab der Kommandant Herr Toußaint seiner großen Genugtuung Ausdruck über den guten Verlauf der Uebung allen Angehörigen des Korps, Offizieren wie Mannschaften herzlichst dankend für all ihre Mühe und Aufopferung. Auch Herr Bürgermeister Hirt sprach seine Anerkennung und Dank für das heute Gezeigte aus, das Korps werde in Stunden der Gefahr seine vollste Pflicht erfüllen und die Einwohnerschaft könne deshalb beruhigt sein. Requisitenmeister Herr Fritz Falk feierte den 2 Kommandanten Herrn Lapp, der an dem Ehrentag seiner silbernen Hochzeit (am Samstag) als Führer der Motorspritze zur Hilfeleistung bei dem Brand in Gutach gerufen wurde. Herr Lapp berichtete über Einzelheiten dieser nächtlichen Fahrt und über das wirksame Eingreifen der Motorspritze und ihrer Mannschaft bei diesem Brand. Innige Dankesworte an die Versammlung für den ihm bereiteten herzlichen Empfang hatte Herr Sattler, er hoffte und wünschte, daß die am heutigen Abend allenthalben zum Ausdruck gekommene echte Kameradschaftlichkeit in aller Zukunft anhalten möge.

— **Postalisches.** Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die Wiederverwendung gebrauchter Briefumschläge mit durchstrichener Aufschrift zu erheblichen Unzuträglichkeiten im Dienstbetrieb geführt haben. Infolge der vielfach recht mangelhaften Durchstreichung der alten Aufschrift sind häufig Fehlleitungen und unrichtige Zustellungen vorgekommen und als Folge davon unliebsame Weiterungen entstanden. Mit Rücksicht darauf können gewöhnliche Briefsendungen, auf deren Umschlägen die erste Aufschrift usw. durchstrichen und durch eine zweite Aufschrift — sei es auf der Vorder- oder Rückseite — ersetzt ist, künftig zur Postbeförderung nicht mehr zugelassen werden. Derartige Sendungen sind den Absendern unter entsprechender Verständigung zurückzugeben. Es bleibt dagegen weiterhin gestattet, gebrauchte Briefumschläge zwecks Wiederbenutzung zu wenden oder so zu überkleben, daß die alte Aufschrift und die früher verwendeten Marken, Stempel, Zettel usw. vollständig verdeckt sind. — Der Meistbetrag der Postanweisungen, Postaufträge und Nachnahmen aus dem Ausland nach Deutschland, sowie, mit einigen Ausnahmen, der Meistbetrag der Nachnahmen auf Postpaketen und Postfrachtstücken aus Deutschland nach dem Ausland ist auf 25 Milliarden Mark erhöht worden.

pgz. **Stoßseufzer eines Reichstagsabgeordneten.** Aus Abgeordnetenkreisen wird dem pol.-gewerksch. Zeitungsdienst geschrieben: Groß ist die Zahl derjenigen, die sich mit ihren großen und kleinen Sorgen an „ihren" Abgeordneten wenden mit der Bitte, einmal nach dem Rechten zu sehen und ihnen Nachricht über den Erfolg der Abgeordnetentätigkeit zukommen zu lassen. Selbstverständlich ist diesen Wünschen stets nachgekommen worden. Viele Freunde versäumen aber, mindestens das erforderliche Postgeld für die Rückantwort beizufügen und der Abgeordnete hat das zweifelhafte Vergnügen, die Portokosten aus seiner Tasche zu zahlen. Das geht natürlich bei den heutigen Verhältnissen nicht an. Sofern die Absender erwarten, daß ihren Wünschen entsprochen wird, muß darum gebeten werden, ausreichendes Postgeld beizufügen. Es ist sonst einfach unausbleiblich, daß Schreiben, denen Postgeld nicht beiliegt, der Akte „unerledigt, wegen Postgeldmangel" zugeführt werden.

Ettenheim, 9. Okt. Unerwartet rasch aus dem Leben gerufen wurde Schreinermeister Burchert hier. Er erlitt, als er in der Werkstätte bei seinem Sohne weilte, einen Schlaganfall, der seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

Münchweier, 9. Okt. Hier stürzte vor einigen Tagen beim Zwetschgenpflücken der in den vierziger Jahren stehende Landwirt Wilhelm Rehm vom Baume und erlitt so schwere Verletzungen, daß er am Sonntag starb. Der Dahingeschiedene hinterläßt Frau und sechs Kinder, von denen das jüngste erst ein halbes Jahr alt ist.

♂ **Kippenheimweiler,** 8. Okt. Ein überaus trauriges Vorkommnis hat sich am gestrigen Abend hier zugetragen. Drei junge Burschen aus Nonnenweier kamen, als sie gegen ½9 Uhr durch unsern Or fuhren, an einer Gruppe hiesiger junger Männer vorbei. Plötzlich ertönten mehrere Schüsse, die von den Radfahrern abgegeben waren, und einer der am Wege Stehenden, der ungefähr 25 Jahre alte Andreas Heck, stürzte, von einer Kugel in die Stirne getroffen, tot zu Boden. Die Radfahrer fuhren davon.

Kippenheimweiler, 9. Okt. Der 21 Jahre alte Bursche von Nonnenweier, der am Sonntag abend den 25 Jahre alten Sohn der Witwe Heck erschossen hat, stellte sich in Freiburg, woselbst er sich kurze Zeit bei einem Verwandten aufgehalten hatte, selbst der Behörde.

Aus Natur und Leben.

— **Neue Tiere.** Der Maulesel, eine Kreuzung zwischen Pferd und Esel, hat sich als eines der nützlichsten Lasttiere erwiesen; das einzige, was man gegen ihn sagen kann, ist, daß er etwas launischer Natur ist. Diese Erfahrung hat nun die Tierzüchter angespornt, Versuche mit neuen Züchtigungen zu machen, und so ist man denn heute eifrig dabei, neue Tiere zu „erfinden". So hat man in Britisch-Ostafrika eine neue Kreuzung erzielt, die so kräftig und leistungsfähig wie der Maul[illegible] aber weniger trotzig. Es ist das sog. [illegible] Pferd und halb Zebra. Diese Geschöpfe sind unermüdliche Arbeiter und lassen sich leicht zähmen. Ein Tier, das aus einer Kreuzung zwischen einem wilden amerikanischen Bullen und einer englischen Kuh gewonnen wurde, wird jetzt in Amerika in größerem Maßstabe gezüchtet. Es ist das sogenannte Cattloo, das in Kanada bereits vielfach auf den Markt kommt und wahrscheinlich der beste Fleischlieferant der Zukunft werden wird. Ein großer „Erfinder" von Tieren war der verstorbene Tierzüchter Hagenbeck. Ihm gelang es sogar, eine Kreuzung zwischen Löwen und Tiger zu erzielen, die die charakteristischen Eigenschaften der beiden Tiere aufwies. Von größerem praktischen Nutzen dürfte eine Kreuzung sein, die zwischen europäischen Schafen und den wilden Schafen von Mittelasien vorgenommen worden ist. Dieses neue Schaf ist sehr zäh, kann große Kälte vertragen und liefert viel Wolle sowie vortreffliches Fleisch. Fasanen aus Mittelasien sind mit dem europäischen wilden Fasan gekreuzt worden und ergaben einen großen Vogel mit starken Flügeln, der besonders für den Jäger von Interesse sein wird. Der [illegible] Damhirsch ergibt, mit dem englischen gekreuzt, ein Wild, das ein hervorragendes schmackhaftes Fleisch besitzt. Durch die Kreuzung von Haustieren mit wildlebenden Arten hat man verschiedentlich Tierformen erzielt, die widerstandskräftiger und arbeitstüchtiger sind als die gewöhnlichen Haustiere.

Letzte Meldungen.

WTB. Hamburg, 10. Okt. Die Zeichnungen auf die Hamburger „Ein Million Pfund Sterling-Anleihe" haben im In- und ausland ein so lebhaftes Interesse gefunden, daß die erste Ausgabe von 300 000 Pfund Sterling kurz nach dem Zeichnungstage bereits überschritten war. Es wurde deshalb beschlossen, weitere Zeichnungen auf Grund des Prospektes zum Kurse von 94 Proz. bei Devisenzahlung und zum Kurse von 98 Proz. bei Zahlung in Reichsmark bei den Zeichnungsstellen entgegenzunehmen.

Turnen, Spiel und Sport.

♂ **Emmendingen,** 10. Okt. (Faustball).

Vorspiele.

Weitere Ergebnisse der Südgruppe:

Verein	Spiele	Gewonnen	Verloren	Punkte
T.-V. Waldkirch	10	10	—	20
Frbg. Turnerschaft I	10	9	1	18
T.-V. Emmendingen	9	7	2	14
T.-V. Jahn Freiburg	10	7	3	14
Pol. Sport Verein	10	5	5	10
Frb. Turnerschaft III	10	5	5	10
T.-V. Breisach	9	3	6	6
T.-V. Teningen I	8	3	5	6
Frbg. Turnerschaft II	10	2	8	[illegible]
T.-V. Teningen II	9	1	8	[illegible]
T.-V. Zähringen	9	0	9	[illegible]

Ergebnisse der Nordgruppe:

Verein	Spiele	Gewonnen	Verloren	Punkte
T.-V. Sulz	4	4	—	8
T.-V. Reichenbach	4	3	1	6
T.-V. Ettenheim	4	2	2	4
T.-V. Lahr	4	1	3	2
T.-V. Seelbach	4	0	4	0

Am Sonntag, den 14. Oktober, finden in Herbolzheim weitere Spiele statt.

♀ **Sport-Verein Emmendingen.** Des öftern schon konnte man lesen, daß der Fußballsport seinen Betrieb auf dem grünen Rasen wieder rege aufgenommen hat, so auch der Sp.V.E. Vor 14 Tagen weilte die 1. Elf des obigen Vereins in Riegel, um dort als Sieger gegen F.C. Riegel I um den Kreispokal hervorzugehen mit einem 6:0 Sieg. Wir wollen hoffen, daß das weiter Pokalspiel nicht zu ungünstig für den B-Klassenneuling ausfällt. — Vergangenen Sonntag weilte die 1. Elf des F. C. Zähringen hier im Verbandsspiel, welche durch die schnelle Entschlossenheit und flottes Zusammenspiel der Sp.V.-Mannschaft mit einer 6:0 Niederlage nach Hause fahren mußte. Das Spiel selbst begann mit einem sehr scharfen Tempo der Sportvereinler und schon in der ersten halben Minute führt Sp.V.E. 1:0 durch plazierten Kopfball. Nach Anspiel Zähringens riß Sp.V. die Führung wieder an sich 2:0. In der 18. Minute wieder durch Kopfball das 3. Tor. Sodann verteilte sich das Spiel bis zur Halbzeit, als kurz vorher noch ein Fernschuß das 4. Tor für Sp.V.E. brachte. Nach Halbzeit führte E. weiter und erhöhte bis auf 6:0 seine Torzahl und ebenfalls in der Tabelle seine 2 Punkte. Der jungen B-Mannschaft wünschen wir in ihrer Saison Glück zur Erlangung des — was ihnen bevorstehen kann — als Meister der B-Klasse hervorzukommen.

Voranzeige. Am Sonntag, den 14. Oktober, auf dem Sp.V.-Platz an der Elz, Pokalspiel (Kreispokal), Athletik-Sportverein Freiburg I — Sp.V.E. I. Athletik-Sportverein sehr bekannt als alter Rivale der A-Klasse des Sp.V.E. gegenüber, besitzt ein flottes Tempo und einen schußfertigen Sturm, dem Sp.V.E. als Gegner kaum gewachsen sein wird, jedoch immer zuerst abwarten und spielen, bevor man Resultate nennen kann. Ein sehr interessanter und spannender Kampf kann deshalb erwartet werden.

M.B.S.

Die kirchlichen Verhältnisse in der Markgrafschaft Hochberg

im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts.

von Albert Krieger.

(Fortsetzung).

Persona Pastoris.

Matthias Lembkhe von Rhen in Mecklenburg, ist alt 48 Jahr. Den Anfang seiner Studien hat er gemacht in Patria; von dannen kam er nach Ratzenburg, wahr da 4 Jahr. Darauf zog er nach Stade in Brehmen zu dem Gymnasio und bracht daselbsten zu ein Jahr, nach disem nach Hildesheim und blieb da 2½ Jahr. Nach disem begab er sich auf die Universitet als Rostock, wahr da 4 Jahr; von Rostock nach Koppenhaagen, wahr da 2 Jahr. Darauf kam er nach Freyburg in Brehmen zu einem Pfarrer ihme seine Kinder zu informiren propter exercitium concionandi und blib da 2 Jahr. Nach disem begab er sich nach Lubeck, allwo er Herren Obristen Walter, deme er seine Kinder informirt bey 1½ Jahr. Propter exercitium concionandi aber begab er (sich) von disem zum Pfarrer daselbsten und infarmirte ihm seine Kinder bey 4½ Jahr. Endlich bekam er von Lubeck Vocation nach Durlach zum Con- und Rectorat, bediente solche 12 Jahr. Von dannen kam er auf die Pfarr Langen-Dentzlingen und wardt ihm das Praedicat eines Vicespecials, auch die Zusag, daß er nach mir solte Specialis werden. Ist jetz da 1½ Jahr. Ist in Dentzlingen ordinirt worden, hat libris symbolicis zu Emmentingen subscribirt. Ist verheurathet mit Fraw Juditha Kinrin aus Lübeck; hat 3 Kinder und 1 Magt.

Bibliotheca et studium.

Hat eine zimliche und genugsame Bibliothec, studirt und liset privatim Examen Chemnitii und neben disem andere Authores. Colligirt keine locos communes, consigirt aber alle Predigten, und ist in Graecis et Hebraicis wohl versirt.

Besoldung.

Collator ist der Probst von Walldkirch; hat an Salarirung kein Klag.

Testimonium.

Hat das Zeugnus, daß er fleißig und euferig seye in seim Ampt. Können nicht sagen, daß er das gerngste versaume . . . . Im Leben ist er exemplarisch; hat ein fridliche Ehe, eine gute Kinderzucht; ist nit außläufisch und gehet keim Trinken nach. Sie können nit sagen, daß er in 4 Häuser gewesen wehre, so lang er in Dentzlingen gewesen ist; man findet ihn nirgent, alß wo er zu finden ist.

Schuhlmeister.

Johann Sebastian Adelgener von Vaihinen an der Ens, ist alt 39 Jahr. Ist jetz bey der Schuhl zu Dentzlingen 10 Jahr. Hat ein Fraw von Vaihingen, nahmens Maria Fränckin, mit deren hat er 3 Kinder.

Sectarii.

Under den Burgern seint keine Sectarij; aber von Hindersessen seint 2 oder 3 Calvinisten, kommen aber zur Kirchen. Es hat auch Knecht und Mägt, die nit unserer Religion sein, die kommen zwar am Sonntag frühe in die Kirchen, aber am Sontag Nachmittag wollen sie nicht darein, sondern laufen anderswohin. Aber dem Pfarrer und Anwesenten hab ich gesagt, sie müssen darein, sollens ihnen deßwegen nicht freystellen, sondern sie mit Ernst dazu halten oder strafen.

Hebamm.

Ist eine vorhanden, welche dazu erwehlt, aber von den Beywesenten hat mir keiner sagen können, ob sie beaidigt seye. Ist dem Trunk zimlich ergeben, ist aber noch nichts übels von ihr begangen worden.

Voerstetten.

An disem Ort ist visitirt worden Freytag den 23. Julij Anno 1669.

Beschreibung der Gemeindt.

Gantze Ehen 26, Wittiber 2, Wittibin 3, Ledige Söhn 13, Ledige Döchtern 12, Knecht und Jungen 25, Mägt und Mägtlin 15, Hindersessen 8, Unmündige 11, Schuhlkinder 35, Catechumeni 41, Communicanten 130, Copulirte 1, Getaufte 3, Gestorbene 3.

Persona Pastoris.

M. Jsrael Spach von Straßburg, ist alt 50 Jahr. Hat in Patria studirt, ist in Ministerio allezeit zu Vörstetten 17 Jahr. Hat doch darneben auch Gundelfingen vicariatsweiß versehen 14 Jahr, weil kein Pfarrer von den ersten Verfolgungen an, so Anno 1652 geschehen, biß es in Anno 1652 mit Herren Heckeln anderwerts versehen worden. Ist verheurathet mit Maria Marggretha, weilandt Christoph Klebsattels seel. Eisenbergwercksinspectoris zu Badenweyler ehlicher Dochter; hat ein Kindt und ein Magt.

Bibliotheca et studium.

Hat zwar nit vil Büchern, ist aber doch mit genugsamen versehen, vermehrt selbige jährlich. Liset privatim bald disen, bald ienen Authorem; colligirt waß er liset und consignirt alle seine Predigten; in Graecis aber und in Hebraicis wenig visirt.

Besoldung.

Würdt vom Hauß Heitersheim salarirt und hat deßwegen keine Klag.

Kirch.

Ist im wesentlichen Bauw . . . . Es seint auch noch da, neben dem rechten Altar, zum Aergernus noch 2 Altär mit Götzenbilder.

Schuhlmeister.

Ist kein ordenlicher bestellter an disem Ort; pflegen ihre Kinder in die Schuhl nach Langen-Dentzlingen zu schicken. Pfarrer aber nimpt sich der Kinder an und hält den Winter über Schuhl.

Sectarii.

An disem Ort seint keine Sectarij außer Abraham Müllers Sohn von Schupfholtz. Der ist catholisch worden, kompt und will bey unß in kein Kirch, vilweniger sich wider zu unß bequehmen; gehet außer dem Dorf an catholische Ort. Dessen Vater aber, der vor Jahren auch catholisch war, nun aber sich zu uns bekehrt, ein Burger worden und gut Zeugnus hat, ists sehr zuwider. Der Junker hat ihme, ihn prüglen zu lassen, gar getrohet, aber er bleibt doch auf seim Kopf.

Mängel im Leben.

Mayer Jaclins Sohn dienet zu Neuwershausen im Papstum. Da er doch wohl im Dorf hette Dienst bekommen können, ist ein böses Zeichen zum Abfall an der Religion; dann er ist seithero nie mehr bey unß zu Nachtmahl gangen, auch in kein Kirch kommen. Ist befohlen worden ihne dort weg zu thun und widerheimzufordern.

(Fortsetzung folgt).

Handel und Verkehr.

— Die Freiburger Weinbörse wird am Samstag, den 13. Oktober von nachmittags 2 Uhr an im „Kopf" ihren zweiten Börsen- und Trefftag abhalten unter Beteiligung des Verbandes badischer Edelbranntweinbrennereien. Auch die Hauptverbände des Badischen Weinbaus haben die Unterstützung und den regelmäßigen Besuch der Freiburger Weinbörse zugesagt. Bei der nächsten Börsenzusammenkunft soll bestimmt werden, wann und wie oft die regelmäßigen Börsentage stattfinden sollen. Es kann den früheren Berichten nachgetragen werden, daß schon am ersten Börsentage, am 13. September, belangreiche Kaufabschlüsse getätigt und angebahnt wurden.

WTB. Berlin, 10. Okt. Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den 8. Oktober auf das 100,1millionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche 70,4 Millionen beträgt somit 170 v. H.

— Der für die Durchführung der Devisenverordnung amtliche Mittelkurs des Dollars beträgt am 10. Oktober 1923: 2 975 000 000 M.

— Für die Zeit vom 13.—16. Oktober einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 24 299 999 900 v. H. (1 Goldmark = 243 Papiermark).

— Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt vom 13. bis 16. Oktober einschließlich 243 Millionen Papiermark für eine Goldmark.

Schlüsselzahlen.

Goldmarkmultiplikator am 11. Okt.: 750 Millionen.

— Von Sonntag, den 13. Oktober ab werden die Schlüsselzahlen für die Reichsbahntarife im Personenverkehr 120 Millionen und im Güterverkehr 250 Millionen betragen. Bei dieser Erhöhung ist die letzte außerordentliche Geldentwertung noch nicht berücksichtigt.

Buchhändlerschlüssel ab 11. Okt.: 200 Millionen

Briefkasten.

Nach Tezau. Der Arbeitgeber muß die Kurzarbeiterzulage vorschüßlich auslegen und dann bei der Gemeinde anfordern. Diese ist zum Ersatz verpflichtet und hat dann ihrerseits Ersatzansprüche an das Reich.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag 11. Okt., abends 6 Uhr, Ende 10 Uhr: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Freitag, 12. Okt., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: Eine Nacht in Venedig, komische Oper in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée, Musik von Johann Strauß.

Samstag, 13. Okt., abends 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr: Ilsebill, eine dramatische Symphonie von Friedrich Klose.

Sonntag, 14. Okt., nachmittags 2.30 Uhr, Ende 5.30 Uhr: Im weißen Rößl, Lustspiel in drei Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Sonntag 14. Okt., abends 7 Uhr, Ende 10.15 Uhr: Die Zauberflöte, große Oper in 2 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Kursbericht
Berliner Kurs.

	am 9. Okt.	am 10. Okt.
Dollar	Geld 1 197 000 000	Geld 2 937 285 000
	Brief 1 203 000 000	Brief 2 982 437 000
Schw. Fr.	215 460 000	523 675 000
Franz. Fr. in Zürich	33.00	34.30

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Carl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen

Amtliche Bekanntmachungen

Goldumrechnungssatz für Landabgabe
vom 13. bis 16. Oktober einschließlich Zweihundertdreiundvierzig Millionen.
Emmendingen, Kenzingen, den 10. Oktober 1923.
Finanzamt. 3318

Gegenstände aus 3056
Gold Silber, Platin, Juwelen Gebisse, Brennstifte
kauft zu hohen Tageskursen
S. Fischer, Freiburg
Weberstrasse 3, Fernspr. 4389.

Todes- Anzeige.
Heute entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter und Grossmutter
Frau Sophie Schieck Ww.
im Alter von 75 Jahren. 3317
Emmendingen, 9. Oktober 1923.
Namens der Hinterbliebenen
Otto Schieck.
Stille Bestattung. Von Blumenspenden und Besuchen wolle man absehen.

Städtische Bekanntmachungen

Brennholzversorgung
für das Wirtschaftsjahr 1924—25 betr.

Zur Aufstellung einer Uebersicht über den Brennholzbedarf für das kommende Jahr ersuchen wir die hiesigen Einwohner, ihren Bedarf in der Zeit vom **11. Oktober bis 17. Oktober ds. Js. auf dem Polizeibüro anzumelden.**

Verspätete Anmeldungen können bei der endgültigen Verlosung nicht mehr berücksichtigt werden.

Emmendingen, den 10. Oktober 1923.
Der Gemeinderat

Freie Bäckerinnung Emmendingen
Ab Freitag, den 12. Oktober kostet: kartenfreies Brot 750 gr Mk. 85 000 000.—, weiße Stollen 430 gr Mk. 80 000 000.—, Ballonbrötchen 40 gr 8 Millionen, Zwieback ¼ Pfund 45 Millionen. (1 Sack 100 kg Weizenmehl kostet 24 Milliarden.) 3320

Große
Land- und hauswirtschaftliche Ausstellung
in der Kunst- und Festhalle in Freiburg i. Br.
vom Mittwoch, 17. bis Sonntag, 21. Oktober
Vorführung von Neuerungen an Maschinen, Werkzeugen und Geräten für Landwirtschaft und Weinbau, Haus-, Küchen- und Kellerwirtschaft.
Großer Herbstpferdemarkt
am Donnerstag, den 18. Oktober
(Vormarkt am Mittwoch, den 17. Oktober)

Pelze - Hüte - Pelzmäntel
Neuanfertigung, Umarbeiten aller Pelzarten nach neuesten Modellen. 3035
Frau Hog, Freiburg, Adelhauserst. 9

Erdal
Schuhpasta Bohnerwachs
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Meinen werten Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntnisnahme, daß meine Geschäftsräume künftig außer den Fernsprechanschlüssen Nr. 1212 und 1244
auch unter Nr. 1330
erreichbar sind. — Außer Geschäftszeit nur 1212.
Karl Alfons Stöcklin
Lebensmittel-Großhandlung
Direkter Import
Freiburg i. Br., Grünwälderstraße 16
„Haus zur grünen Axt." 3323

Sichere Geldanlage.
Für wenig Geld einen erstklassigen Hut bekommen Sie am nächsten Sonntag, den 13. Oktober 1923, von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends
auf meiner
2. Damenhut-Ausstellung
in Emmendingen im Nebenzimmer des „Gasthauses zum Engel"
Versäumen Sie es nicht!
Sie finden sicher etwas passendes und sparen dabei viel Geld.
Keine Goldmarkpreise!
Bringe diesmal auch schöne Lederhüte mit.
Melanie Weinberg
Damenhutgeschäft aus Freiburg i. B.
Ringstraße 2, neben dem Kaffe Eden. 3316

DIE KURSE
der Börsen von Stuttgart, Berlin, Frankfurt, München und Augsburg, ebenso auch
DIE DEVISEN
der maßgebenden Plätze bringt neben ausführlichen Berichten und Notizen über
DIE MÄRKTE
und Informationen aus der Wirtschaft und über jede weitere Ausbaumöglichkeit für
DEN ABSATZ
regelmäßig in seiner reichhaltigen, zeitgemäß erweiterten Handelszeitung der täglich nach Schluß der Börsen erscheinende
SCHWÄBISCHE MERKUR
STUTTGART

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
Luftkurort im württ. Schwarzwald
Bedeutende Privatlehranstalt mit Schülerheim, 800 Schüler
Handelsabteilung (auch für Damen): Jahres- u. Halbjahresklassen, Handelsakademie, praktisches Uebungskontor (Musterkontor)
Realabteilung: Vorbereitung für Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsverbandsprüfung.
Aufnahme vom 10. Lebensjahr ab. Gute, reichliche Verpflegung. Drucksachen durch die Schulleitung. 844
Neuaufnahmen: 11. Oktober 1923.

Der richtige Weg
Persil
so zu verwenden, wie es den größten Nutzen bringt!
Richte Dich nach folgender Vorschrift, sie ist einfach und bringt Gewinn:
1. Löse Persil in kaltem Wasser auf, nicht in warmem; dadurch sicherst Du Dir die größte Ergiebigkeit. Ein Paket schon ergibt 2½—3 Eimer schönster Lauge.
2. Lege die Wäsche in die bereitete kalte Lauge und bringe sie unter gelegentlichem Umrühren langsam zum Kochen. Eine Viertelstunde Kochenlassen genügt.
3. Spüle gut, zuerst in warmem, danach in kaltem Wasser, bis dieses ganz klar bleibt.
Das ist alles!
Der Erfolg zeigt sich in duftig frischer Wäsche von blendender Reinheit. Du brauchst bei dieser Behandlung keinerlei Zusätze von Seife und Seifenpulver, brauchst nicht zweimal zu kochen und Deine Wäsche nicht auf dem Waschbrett zu reiben.
So sparst Du Kohle, Zeit und Geld und schonst die Wäsche!
Ein wirtschaftlicheres Waschen gibt es nicht!
Mach die Probe! Du allein hast den Nutzen davon!
Eine erhebliche Erleichterung bei jedem Waschen bringt das vorherige Einweichen in Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda; es wirkt schmutzlösend und verkürzt die nachfolgende Behandlung.

Pferdemetzgerei
Rudolf Waltenspergers
Samstag
Hackfleisch Fleisch u. Wurst
Elzstr. 12, Tel. 281
Emmendingen.

Wer nimmt
4 Wochen altes
Kind in Pflege
Anfragen an die Gesch. des Blattes.

Antiquitäten
An- und Verkauf von Gemälden, Graphik Porzellan, Schmuck Miniaturen Gold, Silber, Platin usw. 2596
K. Römer
Freiburg i. B.
Büro: Kaiserstrasse 120 (Hotel Römisch. Kaiser)
Telefon 3326 und 3581.

Tausche 3267
Milchzentrifuge
erstklassig, wenig gebraucht, mit Garantie gegen Holz oder Lebensmittel. Freiburg i. B., Roiastr. 7 b, 1. Stock.

Rasierklingen und **Rasiermesser**
werden unt. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Ia Strickwolle
Baumwolle, Estremadura, Socken, Strümpfe, Längen, Sportwollen für Jacken, auch im Kleinverkauf. 1206
Wollgroßhandlung
Julius Werner, Freiburg
Kartäuserstraße 42.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
v. 1.—15. Okt. 50 Millionen Mk. freibleibend.

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile od. deren Raum 5 000 000.- M., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil d. Zeile 15 000 000 M. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 238 Emmendingen, Freitag, 12. Oktober 1923. 58. Jahrgang

Ernste Krisentage in Berlin.

WTB. Berlin, 11. Okt. Der Reichskanzler berief sofort nach seiner Rückkehr vom Reichspräsidenten die Fraktionsführer der Regierungsparteien zu einer Besprechung zu sich und eröffnete ihnen, dem Vernehmen nach, daß der Reichspräsident ihm die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstags gegeben habe, wenn das Ermächtigungsgesetz nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit findet.

WTB. Berlin, 11. Okt. In der heutigen Reichstagssitzung wurde § 1 des Ermächtigungsgesetzes mit 253 gegen 97 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen. Darauf verließen die Deutschnationalen, Kommunisten und Unabhängigen geschlossen den Saal, worauf ein Antrag Marx (Zentr.) Annahme fand, die Schlußabstimmung am nächsten Samstag vorzunehmen, um die notwendige Zweidrittelanwesenheit des Reichstags durch die Regierungsparteien zu sichern.

Während der Plenarsitzung hielten die Sozialdemokraten eine Fraktionssitzung ab, in der versucht werden soll, die Opposition in der Partei, die sich bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz der Stimme enthalten will, von ihrem Vorhaben abzubringen, da sonst die Auflösung des Reichstags mit ihren katastrophalen Folgen unvermeidlich sei.

Zurzeit wird auch versucht, die deutschnationale Volkspartei zu bewegen, während der Abstimmung im Saal zu bleiben, da sonst die Anwesenheit von zwei Drittel aller Mitglieder nicht erreicht wird.

Die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die während der Plenarsitzung stattfand, war nur von kurzer Dauer. Der Minderheit wurden nochmals die Folgen dargelegt, die eine Reichstagsauflösung haben müsse. Eine Probeabstimmung wurde nicht vorgenommen, Beschlüsse nicht gefaßt. Man hält die Lage für sehr ernst.

Die deutschnationale Fraktion des Reichstags hat, wie wir erfahren, sich in ihrer heutigen Fraktionssitzung dahin geeinigt, das Schicksal des Ermächtigungsgesetzes von der Präsenz der Regierungsparteien abhängig zu machen, deren Pflicht es sei, dafür zu sorgen, daß das Gesetz die notwendige Mehrheit erhält. Wenn die Regierungsparteien imstande wären, das Gesetz aus eigener Kraft durchzubringen, so würden die Deutschnationalen keine geschäftsordnungsmäßigen Hindernisse entgegensetzen. Wären die Regierungsparteien aber nicht in ausreichender Anzahl vorhanden, so müßten sie auch die Folgen tragen.

Berlin, 12. Okt. Den Blättern zufolge empfing der Reichskanzler eine Reihe von Pressevertretern, denen er mitteilte, daß er sich noch am Schlusse der gestrigen Sitzung des Reichstags mit dem Reichspräsidenten erneut in Verbindung gesetzt habe. Auf seinen Vorschlag habe der Reichspräsident wiederholt, daß der Reichstag ohne weiteres aufgelöst werden soll, wenn er am Samstag dem Ermächtigungsgesetz nicht zustimme. Gehe das Ermächtigungsgesetz durch, so werde dem Reichstag, wie der Reichskanzler erklärte, sofort das Arbeitszeitgesetz mit der wichtigen Frage des Achtstundentages zur Erledigung vorgelegt werden. Falle das Ermächtigungsgesetz dagegen, so habe der Reichskanzler freie Bahn für alles Weitere, was die Stunde erfordere.

Berlin, 12. Okt. Die Fraktionsführer der Koalitionsparteien traten gestern abend zu einer Sitzung zusammen, um die durch die parlamentarische Krise herbeigeführte Lage eingehend zu erörtern. Von den Demokraten wurde eine Aktion eingeleitet, die die Abstimmung am Samstag sichern soll. Zu diesem Zweck sind die Demokraten an die sozialdemokratische Fraktion mit dem Ersuchen herangetreten, den Fraktionszwang aufzuheben und ihren Mitgliedern die Abstimmung freizugeben. Auch von anderen bürgerlichen Koalitionsparteien wurde an die sozialdemokratische Fraktion der gleiche Wunsch gerichtet.

Wie der Vorwärts meldet, stellte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach mehrstündiger Beratung fest, daß sie bei dem bisherigen Fraktionsbrauch bleibe, wonach es den Mitgliedern nicht gestattet ist, im Reichstag gegen einen Fraktionsbeschluß zu stimmen. Wie die Fraktion weiterhin feststellt, geht ihr Wille dahin, daß das Ermächtigungsgesetz am Samstag mit der verfassungsmäßigen Mehrheit angenommen wird.

Berlin, 11. Okt. Nach der deutschen allgemeinen Zeitung veröffentlicht die kommunistische Partei einen gemeinsamen Aufruf der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei zu großen Massenversammlungen, in denen aufs stärkste gegen die Reichspolitik und das Ermächtigungsgesetz protestiert werden soll.

Die Sozialdemokratie in Deutschland.

Berlin, 8. Okt. Auf dem Berliner Bezirksparteitag der VSPD. hat der frühere Finanzminister Dr. Hilferding eine Rede gehalten, in der er nach einer kurzen Schilderung der letzten Kabinettskrise auf die der Sozialdemokratie drohenden Gefahren hinwies. Die entscheidende Frage war: Soll noch einmal der Versuch gemacht werden, die große Koalition aufrecht zu erhalten, oder soll man sich der Rechtsdiktatur fügen? Die Vorbereitungen zu dem Putsch waren auch in anderer Beziehung viel umfangreicher, als das bisher bekannt ist. Die Reichswehr hat sich als loyal erwiesen. Ich habe die Auffassung, daß die Reichswehr ein Instrument der verfassungsmäßigen Regierung ist, aber **eine verfassungsmäßige Regierung kann auch eine Rechtsregierung sein,** und daß die Reichswehr im Auftrag einer Rechtsregierung viel lieber losschlagen würde, darüber besteht wohl kein Zweifel. Die Genossen, die der Koalition zugestimmt haben, gingen von der Ueberzeugung aus, daß im Augenblick im Reiche eine Rechtsregierung die größere Gefahr sei. Dem Faszisten stünde eine unbewaffnete Arbeiterschaft gegenüber. **Geben wir uns doch keinen Illusionen hin: Wir sind die Schwächeren, weil die Studenten, weite Kreise der Intellektuellen, heute mächtiger sind als die Arbeiterschaft. Sie sind besser geführt** (Große Unruhe und Zurufe: Und unsere Führer?!) **Der Einfluß, den wir auf die Masse haben, ist geringer geworden. Unsere Presse steht zurück.** (Zurufe: Wenn sie so schreibt, wie der „Vorwärts"!) Nein, auch dort geht sie das, und **gerade dort, wo sie radikal redigiert ist!**

Auch der Einfluß der **Gewerkschaftspresse** vermindert sich ständig. Die Gewerkschaften selbst sind durch die Zersplitterungsarbeit der Kommunisten außerordentlich geschwächt worden. **Wir wissen, daß ein großer Teil derjenigen, die 1918/19 aus dem Felde zurückkehrten, sich indifferent und unaufgeklärt der politischen Bewegung anschlossen, heute im nationalistischen Lager stehen.** Man hat den Leuten immer und immer wieder gesagt, daß die Führer nichts taugten. Wie soll da Vertrauen zu den Führern entstehen? **So steht es in der Partei und den Gewerkschaften.** Genossen! **Wir wollen uns keine Illusionen vormachen.** Was wir jetzt **erleben ist keine deutsche Erscheinung. Guckt Euch doch in der Welt um, überall seht Ihr die Zerschlagung der Sozialdemokratie.** Es gibt heute kein großes Land, in dem eine starke sozialdemokratische Partei besteht. In **England** ist die rote Labour-Party nach ihrem Wahlsieg kaum noch in der Lage, ihr Tageblatt zu erhalten. In kleineren Ländern steht die Sozialdemokratie machtvoller da, weil diese Länder von den wirtschaftlichen Krisen weniger berührt wurden, und weil sie dort ihre Einheit sich erhalten konnte. Soll das so weitergehen? Habt Ihr dazu die Einigung gemacht? Wir sind in der schwersten, in der unglücklichsten Lage, in der Partei- und Arbeiterbewegung sich jemals befunden haben. Die Konterrevolution schreitet fort, fast jeden Tag. Ich weiß nicht, ob sie aufzuhalten sein wird. Aber in vier oder acht Wochen werden Sie über viele Fragen, über die Sie sich heute hier unterhalten haben, kein Wort mehr verlieren. Ich weiß nicht, ob dann überhaupt noch Versammlungen möglich sein werden. **Wenn die Arbeiterschaft weiter mit dem Mißtrauen fortfährt, dann gibt es überhaupt keine Rettung mehr, und dafür sind Sie mitverantwortlich.** In acht Wochen wird es nur noch einen Unterschied zwischen denen geben, die davonlaufen und denen, die der Partei die Treue halten.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

37) (Nachdruck verboten).

„O du, die Trauben sind auch gleich reif!" rief sie. „Da schickst du uns welche in den nächsten Tagen. Kommen Sie, Mademoiselle, helfen Sie mit essen. Wie sagt man das auf italienisch?"

„Gehen Sie Mademoiselle, essen Sie nach Herzenslust. Sehen Sie diese schönen Pfirsiche zum Beispiel; sind sie nicht verlockend?"

Er brach eine von den köstlichen Früchten, reichte sie ihr und freute sich an dem Behagen, mit dem sie hineinbiß mit den festen, weißen Zähnen. Wie ihre Augen vor Lust blank wurden, und wie sie lächelte!

Er hatte längst gesehen, daß ein großes Leid das junge Herz des lieben Mädchens beschwerte. Der Ernst, der auf dem holden Antlitz lag und der den feinen Mund so fest geschlossen hielt und die samtdunklen Augen so traurig blicken ließ, der hatte es ihm verraten.

Das Leben war wohl nicht lind mit diesem reizenden Geschöpf umgegangen. Und ein tiefes Mitgefühl erfüllte ihn.

Nicht eine von den vielen Frauen und Mädchen, die seinen Weg kreuzten, hatte einen solchen Eindruck auf ihn gemacht wie die kleine Gesellschafterin seiner Schwester, und er mußte sein Herz fest anfassen, daß es ihm keinen törichten Streich spielte.

Er war doch kein junger Dachs mehr, der sich rettungslos in das erste beste hübsche Mädchen verliebte.

Und doch hatte sie ihn schon mit ihrer unbeschreiblichen Holdseligkeit und Süße gefangen genommen!

Der Tag war ihm so schnell vergangen. Yvonnes Geplauder hatte ihm einen tiefen Einblick in ihre reine, unschuldsvolle Seele gegeben. Wie war sie doch so ganz anders als seine raffinierte, welterfahrene Schwester! Und ihm war, als umschwebe ein Geheimnis das Mädchen, das er so genau beobachtet hatte. Kein Blick, keine Miene war ihm von ihr entgangen, und diese Vornehmheit der Haltung, diese Sicherheit im Auftreten, war das nur ein Ergebnis der Seminarerziehung?

Einige Male hatte er versucht, Näheres über sie zu erfahren. Doch sie war seinen Fragen geschickt ausgewichen, und er hatte dabei ganz deutlich das Bewußtsein, sie will nicht sprechen!

Frau von Steinhagen brach nach dem Abendessen auf, trotz Lothars Bitten, noch ein wenig zu bleiben, beharrte sie auf ihrem Entschluß. So geleitete er denn die Damen nach dem Wagen, auf deren Rücksitz große Sträuße von Dahlien, Astern und andere Spätsommerblumen lagen.

Mit einem innigen Händedruck verabschiedete er sich von Yvonne, die ihm herzlich für seine Gastfreundschaft dankte.

Frau von Steinhagen hatte anscheinend garnicht bemerkt, daß neben den Kutschersitz ein großer Korb gestellt wurde; denn sie sagte nichts darüber, bat nur in größter Liebenswürdigkeit um seinen Besuch. „Aber nicht bloß für eine Stunde! Sonst komme ich nicht wieder, man wagt ja kaum noch, deine Gastfreundschaft anzunehmen!" klagte sie.

„Ich habe in den nächsten Tagen verschiedenes in der Stadt zu erledigen, dann werden wir uns wiedersehen!" Dann wie beiläufig: „Für die jungen Damen habe ich etwas Obst mitgegeben, es schmeckt ihnen doch so gut."

Yvonne hatte das Gefühl, daß es hauptsächlich für sie mit bestimmt sei. Und sie freute sich über seine Fürsorge. Mit der Verteilung des köstlichen Obstes war Frau von Steinhagen bisher sehr sparsam gegen sie gewesen.

„Wie bin ich abgespannt!" gähnte Frau Agathe unterwegs. „Solcher Tag in Steinhagen greift mich mehr an als jede andere Gesellschaft. Der gute Lothar wirkt manchmal ein wenig lästig — komisch" — —

„Mit seinem neuen Kuhstall!" warf Konstanze boshaft ein. „Was wir darüber schon hören müssen!" Und beide lachten laut.

Yvonne war empört über dieses undankbare Benehmen. Sie dachte: „Wie muß er sich für sie plagen; sie tun nichts, als dem lieben Gott die Tage stehlen; sie sind so bequem, so träge und werden immer dicker!"

Und während Mutter und Tochter sich unterhielten, hing sie ihren Gedanken nach. Was war Lothar doch für ein prächtiger Mann, so energisch und zielbewußt — und so gut! Unwillkürlich mußte sie vergleichen: Wie war Lutz dagegen? Ein schwankendes Rohr, das jedem Windhauch nachgibt, sich biegt und beugt. Seine große Jugend konnte da nicht als Entschuldigung gelten, denn Dagobert war auch nicht älter, und trotzdem dessen Charakter festgefügter.

Und eine warme, zärtliche Bewunderung für Lothar wuchs in ihr empor. In seiner Nähe hatte sie sich so geborgen gefühlt. Keiner von all den Männern, die sie kannte, war wie er.

Und ihre Augen glänzten groß und glücklich in die Nacht.

*

Im Laufe der nächsten Wochen kam Lothar häufiger, wenn er sich auch nie länger aufhielt — höchstens mal zum Mittagessen oder Abendbrot — aber er sah doch Yvonne! Und sie sah ihn. Sein Anblick brachte ihr immer Freude und Ruhe und söhnte sie mit den vielen Widerwärtigkeiten aus, die ihr durch die Launenhaftigkeit der Damen erwuchsen.

Zur Eröffnung der Hasenjagd hatten sie nach Steinhagen wieder eine Einladung, und diesmal fuhren sie gern — standen doch amüsante Stunden in Aussicht!

Mit gewinnender Liebenswürdigkeit machte Frau Agathe die Honneurs der Hausfrau, und sie ließ sich gern von den Gästen hofieren, unter denen sich einige Freunde ihres verstorbenen Mannes befanden, zu dessen Lebzeiten es gar lustige Tage auf Steinhagen gab. Der alte Herr war ein trinkfester, unermüdlicher Zecher gewesen. Leben und leben lassen! war sein Wahlspruch, und stets war das Haus voller Gäste, bis ein Schlaganfall diesem fröhlichen Dasein ein jähes Ende bereitete.

Yvonne war natürlich miteingeladen. Sie war ein wenig schüchtern, was ihr reizend stand, und ein wenig ängstlich vor den manchmal etwas derben Späßen der Herren, auf die sie nicht so schlagfertig wie Konstanze antworten konnte.

Unbemerkt schlüpfte sie nach dem Essen in den Garten. Die Gäste standen oder saßen in Gruppen im Salon oder in der Diele. Sie atmete auf, der heißen, raucherfüllten Luft drinnen entrückt zu sein. Da auf einmal stand Lothar neben ihr, ein Tuch in der Hand.

„Sie werden sich erkälten, Fräulein Legène! Welcher Leichtsinn, sich der kühlen Abendluft so schutzlos auszusetzen!" sagte er vorwurfsvoll und legte ihr, trotz ihres Sträubens, das Plaid über die Schultern.

(Fortsetzung folgt.)